

## Richtlinien für Aufsätze in der „Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik“ (ZDL) (Stand: Januar 2024)

### 1. Allgemeines

Bitte reichen Sie Ihren Beitrag als Word- und als PDF-Datei bei der Redaktion ein.

Anschrift der Redaktion:

Redaktion der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik

Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas

Dr. Brigitte Ganswindt

Pilgrimstein 16

D-35032 Marburg

E-Mail: <zdl@staff.uni-marburg.de>

Bitte geben Sie am Ende Ihres Beitrages Ihre Postanschrift sowie Ihre E-Mail-Adresse an.

Jedem Aufsatz geht ein Titel in deutscher und englischer Sprache sowie eine deutsche und englische Zusammenfassung von je circa 600–800 Zeichen (inkl. Leerzeichen) voraus, gefolgt von je 6 Schlagworten (*Keywords*) in deutscher und englischer Sprache. Kurzfassungen und Schlagwörter beginnen mit einer Spitzmarke in fett (anstelle einer Überschrift). Schlagwörter bitte mit Kommata abtrennen, ohne Punkt nach dem letzten Schlagwort.

### 2. Richtlinien zur Formatierung

- Times New Roman, 12 pt; Fußnoten in 10 pt, Zeilenabstand: 1,5
- Bitte keine Silbentrennung verwenden, auch keine automatische.
- Hervorhebungen im Text (z. B. Begriffe oder Sprachbeispiele) werden durch *Kursivierung* vorgenommen. **Fettdruck** und Unterstreichungen nach Möglichkeit vermeiden. Verwenden Sie keine GROSSBUCHSTABEN!
- Bedeutungsangaben und Übersetzungen werden in einfache gekrümmte Anführungszeichen oben (‘...’, 6 und 9) gesetzt.
- Verwenden Sie geschützte Leerzeichen und feste Abstände – wenn überhaupt – nur sehr sparsam.
- Im Text zitierte Werktitel (Literatur, Musikstücke, Filme) werden in der Regel ohne Anführungszeichen kursiv gesetzt: Goethes *Faust*; Platons *Politeía*; Coppolas *Der Pate*
- Analoges gilt für fremdsprachliche Begriffe. Sie stehen für gewöhnlich kursiv, mit Ausnahme von Begriffen in nicht-lateinischer Schrift und Wortfügungen: *frontier*; *la terreur*; *polis* aber: πόλις; Polgemeinschaft
- Kursiv stehen auch fremdsprachliche Namen von Institutionen und Verbänden: *State Department*; *Quai d’Orsay*; *Città del Vaticano*
- Zur Relativierung und Problematisierung von Begriffen bzw. zur Distanzierung können doppelte Anführungszeichen verwendet werden: das „Dritte Reich“; ethnische „Säuberung“; das „schwache“ Geschlecht
- Zahlenangaben (mit Ausnahme von Jahren) mit mehr als drei Ziffern in deutschen Texten mit Punkt gliedern:

1.000; 10.500

- Dezimalstellen werden in deutschen Texten mit Komma abgetrennt:  
7,45; 1.564,90
- Monatsnamen im Fließtext bitte ausschreiben. In den Fußnoten sowie in Tabellen und Grafiken darf auch die Kurzform verwendet werden.
- Das Wort „Jahrhundert“ wird (außer ggf. in Tabellen und Grafiken) nicht abgekürzt.
- Auslassungen in Zitaten: drei Punkte in eckigen Klammern [...]. Vor und nach Auslassungszeichen, die ein vollständiges Wort ersetzen, steht ein Leerzeichen. Ersetzt das Auslassungszeichen nur Wortteile, steht kein Leerzeichen. Zu Beginn und am Ende eines Zitates steht in der Regel kein Auslassungszeichen.
- Punkt, Fragezeichen und Ausrufungszeichen stehen vor dem schließenden Anführungszeichen, wenn sie selbst Teil des Zitates sind. Nach dem Anführungszeichen wird dann kein Punkt mehr gesetzt:  
„Lang lebe die Demokratie!“ Das war ihr sehnlichster Wunsch.
- In Zitaten wird die ursprüngliche Orthografie und Zeichensetzung beibehalten, die Typografie (Schriftart und -größe, Art der Textauszeichnung) in der Regel nicht.
- Tabellen haben Überschriften (keine Unterschriften). Abbildungen haben Bildunterschriften.
- Fügen Sie Bilddateien und Tabellen direkt an der richtigen Stelle in das Dokument ein und versehen Sie sie mit einer Unterschrift. Die Dateien müssen mindestens 300 dpi in der gewünschten Druckgröße aufweisen. Senden Sie Bilddateien zusätzlich als separate Dateien (JPG oder TIFF) an die Redaktion. Für die Klärung von Bildrechten sind die Autoren zuständig.

### 3. Richtlinien zur Formatierung von bibliographischen Kurzverweisen im Text

Alle Zitate sind zu belegen. Der Nachweis erfolgt per Kurzverweis im Text (nicht in einer Fußnote):

- Zwei Autor\*innen werden mit „und“ getrennt: Müller und Meier (1988)
- Bei mehr als zwei Autor\*innen bitte „et al.“ verwenden: Müller et al. (1988)
- Bibliographischer Kurzverweis im laufenden Text: Müller (2011: 54)
- Bibliographischer Kurzverweis innerhalb von Klammern: (siehe Müller 2011: 54)
- Mehrere Verweise innerhalb von Klammern: (Müller 2011, 2012, Meier 2013)
- Für Seitenspannen verwenden Sie bitte den Halbgeviertstrich (Gedankenstrich): 23–34
- Vermeiden Sie Abkürzungen wie „f.“, „ff.“, „ebd.“, „ibid.“ etc. Geben Sie immer die vollständige Seitenspanne bzw. den vollständigen bibliographischen Kurzverweis an.
- Nachweis für paraphrasierte Texte bitte ebenfalls im laufenden Text und nicht in einer Fußnote vornehmen: (vgl. Müller 2011: 54)
- Jeder im Text genannte bibliographische Kurzverweis muss einen entsprechenden Eintrag im Literaturverzeichnis aufweisen.

### 4. Richtlinien zur Formatierung des Literaturverzeichnisses

- Im Literaturverzeichnis werden nur Publikationen aufgeführt, die im Text genannt werden.
- Alle Einträge im Literaturverzeichnis werden alphabetisch sortiert.
- Mehrere Titel eines Autors werden nach aufsteigenden Jahreszahlen chronologisch sortiert. Identische Erscheinungsjahre werden mit „a, b, c“ usw. gekennzeichnet.
- Es wird nur der erste Verlagsort genannt, für alle weiteren wird u. a. geschrieben.
- Angabe von Webseiten: URL: <[www.deutscher-sprachatlas.de](http://www.deutscher-sprachatlas.de)> [Stand: 17.01.2023].
- Im Literaturverzeichnis werden alle Autor\*innen bzw. Herausgeber\*innen genannt (kein „et al.“ verwenden).
- Achten Sie bitte auf korrekte und vollständige Literaturangaben. Geben Sie auch Untertitel und Reihentitel mit an.

## LITERATUR

### Monografien:

Rabanus, Stefan. 2008. *Morphologisches Minimum. Distinktionen und Synkretismen im Minimalsatz hochdeutscher Dialekte*. Stuttgart: Steiner (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte. 134)

### Beiträge aus Sammelbänden:

Wiesinger, Peter. 1983. Die Einteilung der deutschen Dialekte, in: Besch, Werner, Ulrich Knoop, Wolfgang Putschke und Herbert Ernst Wiegand (Hrsg.). *Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung*. Berlin u. a.: De Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 1.2), S. 807–900.

Arend, Stefan. 2009. Das sprachliche Gedächtnis einer Region. Tonarchiv osthessischer Mundarten (ToM), in: *Geschichte der Stadt Fulda. Bd. I*. Hrsg. vom Fuldaer Geschichtsverein, S. 678–679.

### Beiträge aus Zeitschriften:

Greenlee, Mel and John J. Ohala. 1980. Phonetically motivated parallels between child phonology and historical sound change, in: *Language Sciences*, Vol. 2, Issue 2, p. 283–308. DOI: <[https://doi.org/10.1016/S0388-0001\(80\)80019-2](https://doi.org/10.1016/S0388-0001(80)80019-2)>.

### Online-Quellen:

Elspaß, Stephan und Robert Möller (Hrsg.). 2003–. *Atlas zur deutschen Alltagssprache*. URL: <<http://www.atlas-alltagssprache.de>> [Stand: 22.08.2017].

### Sprachatlantent:

SBS = König, Werner (Hrsg.). 1998. *Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben. Band 6: Formengeographie I. Verbum*. Bearbeitet von Edith Funk. Heidelberg: Winter (Bayerischer Sprachatlas. Regionalteil 1).